

tanz
KÖLN



NEDERLANDS DANS THEATER © RAHI REZVANI

21
22

SPIELZEIT

02 **GRUSSWORTE**

12 **MARCO GOECKE, JOHAN INGER**
NEDERLANDS DANS THEATER

The Big Crying / IMPASSE

30. September – 01. Oktober 2021 | Staatenhaus

16 **SHARON EYAL**
TANZMAINZ

Soul Chain

15. – 17. Oktober 2021 | Depot 1

20 **GN | MC GUY NADER | MARIA CAMPOS**
GUY NADER & MARIA CAMPOS

Set of Sets

04. – 06. November 2021 | Depot 1

24 **WIM VANDEKEYBUS**
ULTIMA VEZ

Traces

19. – 21. November 2021 | Depot 1

28 **AKRAM KHAN**
AKRAM KHAN COMPANY

Outwitting the Devil

04. – 05. Dezember 2021 | Depot 1

06 **RICHARD SIEGAL**
RICHARD SIEGAL /
BALLET OF DIFFERENCE
AM SCHAUSPIEL KÖLN

*North / South Festival feat. Made Two Walking /
Made All Walking*

10. Dezember 2021 | Depot 2

10 **RICHARD SIEGAL**
RICHARD SIEGAL /
BALLET OF DIFFERENCE
AM SCHAUSPIEL KÖLN

*Triple: All For One / Metric Dozen /
My Generation*

11. Februar 2022 | Depot 1

32 **DADA MASILO**
DADA MASILO

Dada Masilo's THE SACRIFICE

17. – 18. Februar 2022 | Depot 1

36 **ISRAEL GALVÁN / SYLVIE COURVOISIER / CORY SMYTHE**

ISRAEL GALVÁN

*La consagración de la Primavera
(Frühlingsopfer)*

04. – 05. März 2022 | Staatenhaus

40 **GABRIELA CARRIZO & FRANCK CHARTIER**

PEEPING TOM

*Triptych: The missing door, The lost room and
The hidden floor*

25. – 26. März 2022 | Depot 1

44 **ASZURE BARTON, SIDI LARBI CHERKAoui,
SHARON EYAL & GAI BEHAR, MARCO GOECKE, MARCOS MORAU,
HOFESH SHECHTER, SASHA WALTZ**

GAUTHIER DANCE / DANCE COMPANY
THEATERHAUS STUTTGART

The Seven Sins

26. – 27. April 2022 | Depot 1

11 **RICHARD SIEGAL**

RICHARD SIEGAL /
BALLET OF DIFFERENCE
AM SCHAUSPIEL KÖLN

Ballet of Obedience

20. Mai 2022 | Depot 1

48 **HOFESH SHECHTER**

HOFESH SHECHTER COMPANY

Double Murder : Clowns / The Fix

03. – 05. Juni 2022 | Depot 1

52 **DORIS UHLICH**

BRITNEY X FESTIVAL

Habitat

Juni 2022

56 **FREIE TANZSZENE KÖLN**

58 **DIE CHOREOGRAF*INNEN**

60 **KARTENSERVICE**

61 **ABONNEMENTS**

62 **SPIELORTE**

63 **IMPRESSUM**

LIEBE FREUND- INNEN UND FREUNDE DES TANZES, DEAR DANCE FANS,

Dritter Ort engl. *third place* oder *great good place*, umschreibt nach Ray Oldenburg Orte der Gemeinschaft, die einen Ausgleich zu Familie und Beruf bieten sollen, Orte, die allen offenstehen, an denen Konversation erwünscht ist, an denen eine spielerische Stimmung herrscht; Orte, die als eine zweite Heimat erlebt werden. In den letzten Monaten mussten wir auf viele dieser sogenannten dritten Orte, wie beispielsweise Cafés, Restaurants, Fitnessstudios, Yogastudios, Museen, Theater und Bibliotheken, verzichten. Stattdessen haben wir uns in virtuellen Räumen getroffen und dort miteinander kommuniziert, Vorstellungen angeschaut und Führungen durch Ausstellungen erlebt, trainiert, suchten den kontaktlosen Kontakt miteinander. Wir mussten neue Körperrituale und Codes im Umgang miteinander entwickeln, die sich womöglich tief eingegraben haben in unser Denken, Handeln und Reagieren auf das Gegenüber, in unserem Umgang miteinander.

Jetzt spüren wir, nicht nur mit Blick auf die neue Spielzeit, die Aufregung und Ungeduld in uns und um uns herum, diese *Dritten Orte* zurückerobern zu können, sich gemeinsam dort zu treffen, zu genießen, die Distanzgebote der Pandemie hinter uns zu lassen. Ein solcher *Dritter Ort* soll Ihnen in der Spielzeit 2021/2021 auch wieder Tanz Köln sein, ein Ort, an dem wir uns begegnen, um die physische Präsenz des Tanzes unmittelbar zu erleben und uns davon berühren zu lassen.

Freuen Sie sich auf eine pralle Tanzsaison 21/22!

According to Ray Oldenburg, *third place* refers to those places in the community that provide a balance to family and working life. Places that are open to everyone, where conversation is the main focus, where a playful mood prevails; places that are felt to be a home away from home. In recent months we have had to do without many of these so-called *third places*, such as cafés, restaurants, gyms, yoga studios, museums, theatres and libraries. Instead, we've been meeting up in virtual spaces and communicating with each other there, watching performances online and taking part in virtual guided tours around exhibitions, exercising, and seeking out forms of contactless contact with others. We have had to develop new body rituals and codes when interacting with each other and these may well have become deeply entrenched in the way we think about, act towards and react to others in our daily dealings.

Now there is a tangible sense of excitement and eagerness within us and around us, not only with a view to the new season, but at the thought of being able to reclaim these *third places*, to meet up together there, to enjoy ourselves, to leave the distancing laws of the pandemic behind us. In the 2021/2022 season, Tanz Köln will once again be such a *third place* for you, a place where we can meet to experience directly and be moved by the physicality of dance.

Es ist uns gelungen alle Verabredungen, die wir nicht halten konnten, in die neue Spielzeit zu legen: Zehn internationale Kompanien mit jeweils zwei oder drei Vorstellungen. Darüber hinaus kommt zum ersten Mal Doris Uhlich zu uns. Die österreichische Choreografin wird mit ihrem Stadtprojekt »Habitat« den Tanz im Juni 22 in die Stadt hineinbringen. Doris Uhlich wird »Habitat« mit einem lokalen diversen Cast erarbeiten und innerhalb des Britney X Festivals zur Premiere bringen. Unsere Kompanie Richard Siegal / »Ballet of Difference« am Schauspiel Köln wird mit drei unterschiedlichen Programmen das Tanzangebot in Köln und NRW bereichern. Die Oper Köln gibt zwei Produktionen aus der Kölner Tanzszenen eine Plattform: Emmanuelle Soavi mit »Flut« anlässlich des Beethoven Jahres und Ilona Pászthy mit »absence#2«, einer Koproduktion mit dem Kulturamt Köln.

03

Was für eine Freude, Einladungen und Nachrichten von all den Kompanien zu bekommen, die monatelang nicht arbeiten konnten, ihre Premieren immer wieder verschieben mussten und vor allem mit ihrer Existenzsicherung beschäftigt waren oder mit den Gefühlen, die ein 16-monatiges »Bühnenverbot«, auslöst. Beenden wir unsere virtuellen Fernbeziehungen und heißen gemeinsam all diese hochtalentierten und hochmotivierten Künstler*innen in Köln willkommen – verlassen wir die virtuellen Welten und kommen wieder zusammen in den Bühnen unserer Stadt.

Ihre Hanna Koller
Tanzkuratorin an den Bühnen Köln

You can now look forward to a 2021/22 dance season that is bursting with highlights! We have succeeded in moving all the engagements we were unable to keep into the new season, with ten international companies each presenting two or three performances. On top of that, Doris Uhlich will be joining us for the first time. The Austrian choreographer will be bringing dance to the city in the form of her urban project "Habitat" in June 2022, developing the performance alongside a local, diverse cast and premiering it as part of the Britney X Festival. Local dance company Richard Siegal / »Ballet of Difference« at Schauspiel Köln will add to the range of dance on offer in Cologne and North Rhine-Westphalia with three different programmes. The Oper Köln is giving a platform to two productions that originated in the Cologne dance scene: Emmanuelle Soavi's "Flut", on the occasion of the Beethoven Anniversary Year 2020, and Ilona Pászthy's "absence#2", a co-production with the Cologne Cultural Office.

What a pleasure it is to receive invitations and news from all the companies that have been unable to work for months, that have had to postpone their premieres again and again and, first and foremost, have been trying to stay afloat or deal with the feelings that 16 months of being banned from performing provokes. Let's end our virtual long-distance relationships and get together to welcome all these highly talented and highly motivated artists to Cologne—let's leave the virtual worlds and gather again around our city's stages.

Hanna Koller,
Curator of dance at Bühnen Köln

LIEBE TANZINTERESSIERTE,

Wer die vorliegende Saisonplanung in Händen hält und die Entwicklung des Bühnentanzes in Köln schon länger verfolgt, muß glücklich sein. Er sieht den aktuellen Auftritt und die Befindlichkeit einer Kunstsparte, die vor allem in den letzten 50 Jahren Hochs und Tiefs erlebt hat wie kaum eine andere vor Ort.

Man fühlt sich auf einer Zeitreise weit zurückversetzt mit der jährlichen »Internationalen Sommerakademie des Tanzes«, die seit Ende der 50er Jahre mit spektakulärem Höhepunkt Anfang der 70er Köln Hotspot und Inbegriff des Modernen Bühnentanzes war. Dies und auch die nachfolgende Zeit, als die großen Handlungsballette von Jochen Ulrich entstanden, haben in und um Köln ein Tanz-Gen herausgebildet, mit dessen Hilfe ein festes Tanzpublikum über die folgenden Jahre immerwährend darum gekämpft hat, dass Köln, wenn schon nicht mehr Tanzstadt, dann aber doch Großstadt mit Tanzprogramm blieb.

04

Man musste Mitte der 90er Jahre nach der Ausgliederung des TanzForums aus den Bühnen und seiner damit verbundenen Privatisierung (Tanzkritiker J. Schmidt: »geplanter, kaltblütiger Mord«) das Schlimmste befürchten. Und tatsächlich: Die verbleibende völlig unterfinanzierte Company lief in die Insolvenz. Es folgten viele Jahre, in denen Politik und Verwaltung eine auch nur annähernd realistische Neufinanzierung ablehnten. Am Ende dann diverse Gehversuche, bei denen von den notwendigen 3 Mio. (Kulturdezernent Quander) für den Neustart einer Residenzkompanie 1 Mio., schließlich noch deutlich weniger übrig blieb.

In dieser Situation bildete sich ein Überlebenswille von Tanzkünstler*innen, Publikum und einzelnen einlenkenden Politiker*innen heraus, der jedenfalls die bis heute fortgeführten Gastspiele berühmter internationaler Ensembles rettete. Und nachdem die Stadt jahrelang gegen ihre geltende Satzung eines städtischen 3-Sparten Hauses durch die – zuletzt

von dem szt. OB Roters versuchte Komplettstreichung der 3. Sparte Tanz – verstoßen hatte, entwickelte sich mit Einsetzung der Tanzreferentin Hanna Koller als nun institutionalisierte Tanzkuratorin (nach Vorschlag von Anke Brunn) ein bis heute höchst erfolgreicher und immer stabilerer Status heraus.

Wir erleben nun in Köln Jahr für Jahr eine unglaubliche internationale Brillanz des Tanzes mit vielen Choreograf*innen und Tänzer*innen der ersten Reihe ...

Wir erleben nun in Köln Jahr für Jahr eine unglaubliche internationale Brillanz des Tanzes mit vielen Choreograf*innen und Tänzer*innen der ersten Reihe, dazu jüngst mit maßgeblicher Unterstützung der Kulturministerin des Landes NRW die Ausprägung einer auch residentiellen Entwicklung des »Ballet of Difference« am Schauspiel Köln, das mit Richard Siegal und der Hilfe des Schauspielintendanten Stefan Bachmann hier vor Anker gegangen ist.

Feiern wir gemeinsam diese Erfolge, die dem Tanz insgesamt zugute kommen, in einer prächtigen Saison 2021/2022!

Dr. Peter Bach

bis Mai 2021 Mitglied des Kölner Kulturrats und des Vorstands Kunstsalon e.V.

RICHARD SIEGAL / BALLET OF DIFFERENCE AM SCHAU SPIEL KÖLN

*North / South Festival feat. Made
Two Walking / Made All Walking*

Choreografie Richard Siegal

Bühne Nadja Sofie Eller

Licht / Video Matthias Singer

Kostüme Flora Miranda

Musik Njamy Sitson, Lorenzo Bianchi-Hoesch

URAUFFÜHRUNG 10. Dezember 2021,
20:00 Uhr im Depot 2, Weitere Vorstellungen folgen

06

Der Begriff des »Fremden« steht im Zentrum einer künstlerischen Auseinandersetzung, der sich Richard Siegal und seine in Köln beheimatete Kompanie »Ballet of Difference« in den kommenden zwei Spielzeiten unter dem Titel »The Near-Far« widmen. Richard Siegal nutzt dabei die Besonderheit der Zusammensetzung seiner in jeder Hinsicht divers aufgestellten Kompanie, um der Beschreibung dieses seltsamen Verhältnisses aus Nähe und Ferne gesellschaftlich und künstlerisch genauer auf den Grund zu gehen.

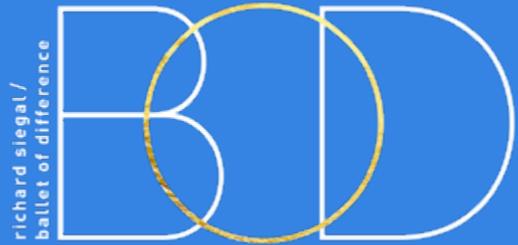
Den Anfang macht das Festival »North/South«, in dessen Rahmen Richard Siegals Weltpremiere von »Made Two Walking / Made All Walking« stattfinden wird. Dabei bewegen sich die Tänzer*innen des »Ballet of Difference« nicht nur zur Musik des in Augsburg beheimateten Percussionisten Njamy Sitson, dessen ethnische Wurzeln in Kamerun liegen. Die 14 Tänzer*innen produzieren auch selbst Sounds mit ihren Körpern. Die unterschiedlichen Drum Patterns unterschiedlicher Körper überlagern sich und bilden neue, komplexere Rhythmen und reflektieren auf diese Weise eine afrikanische Tradition von Polyrhythmik.

Im Rahmen des Festivals wird u. a. die Arbeit »Logobi« von Monika Gintersdorfer und Knut Kläßen gezeigt, in der Richard Siegal selbst gemeinsam mit dem ivoirischen Tänzer Franck Edmond Yao (aka Gadoukou la Star) als Performer auftritt. Neben international besetzten Talks und Lectures wird auch die Kölner Premiere des Dokumentarfilms »Draw The Line« stattfinden, der die Entstehungsgeschichte der Kompanie »Ballet of Difference« porträtiert.



RICHARD SIEGAL

Im Zentrum der Arbeit des Tänzers und Choreografen **Richard Siegal** (USA / D) steht die interdisziplinäre Auslotung neuer Formen des zeitgenössischen Tanzes. Bis 1997 tanzt er in New York u. a. bei den Kompanien von Doug Elkins, Zvi Gotheiner, Janis Brenner, Robin Staff, Muna Tseng, Sin Cha Hong und Mark Dendy. Von 1997 bis 2004 ist er Solist im Ensemble von William Forsythe am »Ballett Frankfurt« und darüber hinaus mit diesem als Associated Artist der »Forsythe Company« verbunden. 2002 gründet Siegal die Plattform »The Bakery«, ein Zusammenschluss von Künstler*innen aus unterschiedlichen Disziplinen von Musik bis Medienkunst, mit denen er seitdem zahlreiche interdisziplinäre Projekte realisiert. Er wird mit dem »New York Dance and Performance Bessie Award«, dem Deutschen Theaterpreis »DER FAUST«, dem »S.A.C.D.«-Preis (Beaumarchais) und dem »Mouson Award« ausgezeichnet. 2012 erhält er den »Tanzpreis der Landeshauptstadt München«.





Eine Produktion von Schauspiel Köln und Tanz Köln

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit dem NRW KULTURsekretariat, durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München und die Kunststiftung NRW
Eine Koproduktion mit dem Muffatwerk München

Triple: All For One / Metric Dozen / My Generation

All For One

Choreografie und Bühne Richard Siegal

Bühne, Licht und Video Matthias Singer

Kostüme Flora Miranda

Musik Markus Popp

Metric Dozen

Choreografie Richard Siegal

Licht Gilles Gentner

Kostüme Alexandra Bertaut

Musik Lorenzo Bianchi-Hoesch

My Generation

Choreografie Richard Siegal

Licht Gilles Gentner

Kostüme Bernhard Willhelm

Musik Atom™ (Uwe Schmidt)

**PREMIERE 11. Februar 2022,
19:30 Uhr im Depot 1, Weitere Vorstellungen folgen**

Mit dem dreiteiligen Abend »Triple« zieht Richard Siegal eine Verbindungslinie zwischen seinen internationalen Erfolgsballetten der letzten Jahre und einer jüngst entstandenen Arbeit mit dem »Ballet of Difference« in seiner neuen künstlerischen Heimat Köln.

Unter dem Titel »All For One« verbirgt sich die 20-minütige und auf Spitze getanzte Eingangssequenz von »Two For The Show«, die Richard Siegal im April 2021 zur Premiere gebracht hat. Auf dem opulent strahlenden Bühnenbild, das Siegal gemeinsam mit dem Lichtdesigner Matthias Singer entwickelte, und in den futuristischen Kostümen von Flora Miranda formuliert sich der ungebrochene Glaube an die Kraft der Kunst.

»Metric Dozen«, ursprünglich für das »Ballet National de Marseille« kreiert, gilt als Siegals vielleicht rasantestes Ballett: Atemlos, mit geradezu unmenschlichem Timing, wirbeln die Tänzer*innen durch das clubbige Dunkel der Bühne und geben den Blick frei in »die Zukunft des Tanzes« (Süddeutsche Zeitung).

Das Finale wird mit »My Generation«, das der US-Choreograf 2015 für »Cedar Lake / New York« inszeniert hat, zu einer ausufernden Party in den knalligen Kostümen des Modeschöpfers Bernhard Willhelm. Musikalisch als augenzwinkernde Kritik an der Pop-Industrie formuliert, lädt sich die Choreografie auf zu einer Art »blitzenden Elektrizität« (New York Times).

»Ein monströses High, von dem man hofft,
dass es nie enden wird«

Ballet of Obedience

Choreografie und Bühne Richard Siegal

Musik Alva Noto

Licht und Video Matthias Singer

Dramaturgie Tobias Staab

**PREMIERE 20. Mai 2022,
19:30 Uhr im Depot 1, Weitere Vorstellungen folgen**

Die Geometrie menschlicher Körper und deren synchronisierte Bewegungen im Raum — So könnte man die alltägliche künstlerische Praxis der Kölner Kompanie »Ballet of Difference« beschreiben. Unter dem Titel »*Ballet of Obedience*« widmet sich US-Choreograf Richard Siegal nun der Praxis des sogenannten »Shuudan Koudou«, auch bekannt als »Japanese Precision Walking«, die bereits für die Erfolgsproduktion »*Unit.vt*« maßgebliche Inspiration war. Die Disziplin existiert in Japan seit 1966 als eine Art Sport, bei dem streng synchronisierte Bewegungsabläufe von Menschengruppen im Fokus stehen. Aus westlicher Sicht erinnert dieses synchrone Gehen an das gleichförmige Marschieren von militärischen Exerzierübungen, jedoch verbunden mit einer ästhetischen Virtuosität.

Siegal zieht in dieser Arbeit provokante Verbindungslinien zu den nicht minder präzisen, nach Synchronität strebenden tänzerischen Bewegungsabläufen eines klassischen Corps de Ballet und fragt, in welcher Weise die einzelnen Performer*innen von einer derart relationalen Verbundenheit mit dem Ganzen auch profitieren können. Mit der eigens dafür komponierten Musik von Alva Noto entsteht ein abendfüllendes Ballett, das im Kontext des über mehrere Spielzeiten andauernden Programms »*The Near-Far*« stattfindet, in dessen Rahmen die international und interkulturell angelegte Kompanie »Ballet of Difference« den Kunst-Standpunkt Europa global neu verortet.

NEDERLANDS DANS THEATER

The Big Crying / IMPASSE

The Big Crying

Choreografie Marco Goecke

Musik Rorogwela: »Death Lullaby«, Electricity feat. Fire Eater: »Indlela Yababi«; Extreme Music From Africa (Susan Lawly, 1997). Tori Amos: »Beauty Queen«, »Marianne« (arranged by John Philip Shenale), »Blood Roses«, »In the springtime of his voodoo«, »Bells 'For Her'«, »Losing my Religion«.

Published by Downtown Music Publishing. (P) Atlantic Recording Corporation, A Warner Music Group Company. Published by Night Garden Music.

IMPASSE

Choreografie Johan Inger

Musik Komposition von Ibrahim Maalouf: »Lily«, »Will Soon Be A Woman«, »Maeva In Wonderland«, »Your Soul«, »Never Serious«, »They Don't Care About Us«

30. September – 01. Oktober 2021,
19:30 Uhr im Staatenhaus

Es ist eine lange Tradition, die das »Nederlands Dans Theater« mit Köln verbindet und immer eine große Freude, sie hier zu präsentieren. Doch sind diese Begegnungen exklusiver geworden.

Das 1978 gegründete »NDT2« sollte ursprünglich den Nachwuchs für die Hauptkompanie heranziehen, doch mittlerweile handelt es sich um eine nahezu eigenständige Kompanie. Die 17 bis 21 Jahre alten Tänzer*innen sind hochtalentiert starke Persönlichkeiten, die bereit sind, sich immer wieder auf die Arbeiten von etablierten und auch neuen Choreograf*innen mit deren ganz eigenen Handschriften einzulassen. Bei uns im Staatenhaus zeigen sie jetzt die neuen Arbeiten von Johan Inger und Marco Goecke, zwei der namhaftesten Choreografen weltweit.



»The Big Crying«

Wer die Werke von Marco Goecke kennt, weiß, dass sie immer mit ihm selbst und mit ihrer jeweiligen Entstehungszeit zu tun haben. Vielleicht ist »*The Big Crying*« Goeckes persönlichstes Stück, begonnen im Herbst 2020, kurz nach dem Tod seines Vaters. Es ist ein Stück über Abschied und über »alles, was wir verbrennen müssen«, sagt der Choreograf und spricht weiter von »Körpern, die wie kaputte Motoren sind« und von »Kostümen, die an Vorhänge von Leichenwagen erinnern«. Dass zu seiner Musikauswahl ein »Death Lullaby« gehört, verwundert da nicht, ebenso treffend ist »Blood Roses« der amerikanischen Sängerin Tori Amos, deren manchmal verwirrende und nicht immer nachvollziehbare Poesie Goeckes Tanz sehr nahe ist. Die gesamte Kreation kommt trotz der Thematik mit der ungeheuer feurigen Kraft einer ganzen Kompanie daher, neunzehn herausragende Tänzer*innen, was vielleicht daran liegt, dass gerade bei aller Vergänglichkeit der Tanz und die Choreografie die Freude am Leben und den Drang, lebendig zu sein, zelebrieren.

»IMPASSE«

Unsere heutige Welt wird durch eine Situation definiert, in der kein Fortschritt möglich scheint. Johan Inger beleuchtet in »*IMPASSE*« die Tatsache, dass die Basis des menschlichen Verhaltens in Gruppenzwang und Selbstverlust wurzelt, bestimmt durch die Verführung nicht endender Ströme von ‚Neuem‘. Problematisiert wird die Leichtigkeit, mit der wir auf das hereinzufallen scheinen, was andere sagen oder tun, und wie wir in diesem Prozess die Möglichkeit zu fruchtbarem Wachstum verlieren. Besitzen wir die Fähigkeit, die Welt gemeinsam ernsthaft zu hinterfragen und sie neu zu erfinden? Durch die stetige Zunahme der Anzahl der Tänzer*innen auf der Bühne und die gleichzeitige Verkleinerung des Raums wird ein Gefühl der Dringlichkeit erzeugt. Fließende Bewegungen und starke Rhythmen werden vom jungen Ensemble durch Momente hysterischer Komik und manischer Isolation umgesetzt, darauf abzielend, dass wir gemeinsam stärker sein könnten. Allein sind wir zu schwach.





Marco Goecke, in Wuppertal geboren, erhält seine Ballettausbildung an der Münchner Heinz-Bosl-Stiftung und am Königlichen Konservatorium Den Haag. Erste Engagements führen ihn an die Deutsche Oper Berlin und das Theater Hagen, wo er im Jahr 2000 erstmals choreografiert. Mit seiner völlig eigenen Bewegungssprache ist er rasch weltweit gefragt und gewinnt fortan bedeutende Preise. Von 2005 bis 2018 ist Goecke Hauschoreograf für das »Stuttgarter Ballett« und seit 2013 assoziierter Choreograf des »Nederlands Dans Theater«. Seit Januar 2019 ist er Artist in Residence bei »Gauthier Dance«. Seit der Spielzeit 2019.20 ist er Ballettdirektor am Staatstheater Hannover.

Johan Inger, gebürtiger Schwede, tanzt fünf Jahre lang beim Königlichen Ballett in Stockholm und wechselt dann zum »Nederlands Dans Theater«, wo er bis 2002 als Tänzer engagiert ist. Jiri Kylian, damaliger Leiter der Kompanie, betraut ihn mit einer Choreografie für das »NDT2«. Mit »*Mellantid*« gewinnt er sofort mehrere Preise. Seitdem choreografiert er regelmäßig für das »NDT« und viele andere Kompanien in ganz Europa. Charakteristisch ist seine theatralische und teils groteske Tanzsprache. Zu seinen bekanntesten Werken gehört »*Walking Dead*« zu Maurice Ravel's »*Boléro*«, bei zahlreichen Kompanien im Repertoire und 2010 mit der »Hubbard Street Dance Company« aus Chicago in der Kölner Oper zu Gast. Von 2003 bis 2008 leitet Inger das »Cullberg Ballett«. Er ist dort noch immer Associate Choreographer und kreiert regelmäßig neue Ballette. 2013 erhält er die schwedische »Carina-Ari-Medaille«, 2016 gewinnt er in Moskau den »Prix Benois de la Danse«.

TANZMAINZ

Soul Chain

Choreografie Sharon Eyal
Künstlerische Beratung Gai Behar
Kostüme Rebecca Hytting
Komposition Ori Lichtik
Licht und Bühne Alon Cohen

Choreografische Assistenz Rebecca Hytting, Tom Weinberger
Proben- und Abendspielleitung Andrea Svobodova
Tanz Ensemble tanzmainz
Uraufführung 28.10.2017, Mainz
Eine Produktion des Staatstheater Mainz

15. – 17. Oktober 2021,
19:30 Uhr im Depot 1

Wie glücklich kann sich eine Kompanie schätzen eine Uraufführung der weltweit gefeierten Ikone des zeitgenössischen Tanzes Sharon Eyal zu bekommen! Diese Ehre wurde zuletzt nur dem »Nederlands Dans Theater« und dem »Royal Swedish Ballet« zuteil. »*Soul Chain*« für »tanzmainz« ist ein Stück über die Liebe und die Sehnsucht, über eine große Einsamkeit in uns, die der Liebe zum Leben gegenübersteht. Das Bewegungsvokabular ist animalisch und pur, eine dampfende Gruppe, die sich mit höchster Disziplin, angetrieben von den Beats des israelischen Komponisten Ori Lichtik, im rhythmischen Gleichklang, im Unisono, bewegt. Sharon Eyal über »*Soul Chain*«: »Es gibt große Gefühle, die aber in den Körpern eingeschlossen sind. Ich glaube, dass das keine Geschichte braucht, sondern dass diese Dringlichkeit sich in den Körpern, den Muskeln viel unmittelbarer ausdrückt«. Ein elektrisierendes Gesamtkunstwerk, in dem das Ensemble innerste Kräfte freisetzt. »tanzmainz« erhält für »*Soul Chain*« den Deutschen Theaterpreis DER FAUST 2018 (Choreografie) und wird 2020 zur renommierten TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND eingeladen.





Sharon Eyal, geboren in Jerusalem, tanzt von 1990 bis 2008 in der »Batsheva Dance Company«. Dort kreiert sie ihre ersten Choreografien. Von 2003 bis 2004 ist sie assoziierte Künstlerische Leiterin der Kompanie und bis 2012 Hauschoreografin. Seit 2009 choreografiert sie auch für andere Kompanien u. a. für »Carte Blanche«, Norwegen, »Hubbard Street Dance«, Chicago, und für das »Nederlands Dans Theater«. 2013 gründet sie mit Gai Behar ihre eigene Kompanie »L-E-V«. 2017 wird sie mit dem prestigeträchtigen »Fedora Preis« ausgezeichnet. Seit 2018 ist sie Associate Artist von »Sadler's Wells«. Nach »*Plafona Now*« ist »*Soul Chain*« Eyals zweite abendfüllende Kreation für »tanzmainz«.

SOUL CHAIN

Ori Lichtik ist zu gleichen Teilen Musiker, DJ, Schlagzeuger und Komponist. Er arbeitet seit 2006 mit Sharon Eyal zusammen und komponiert und mischt für fast alle ihrer Stücke den Soundtrack. Ori Lichtik gilt als einer der Gründer der israelischen Technoszene. Als Musiker steht er häufig mit verschiedenen Bands auf der Bühne. Außerdem unterrichtet er regelmäßig am »Muzik, College of Creation and Production of Music« in Tel Aviv.

»Grandios erschreckend«

DIE DEUTSCHE BÜHNE ONLINE, MELANIE SUCHY



GN|MC GUY NADER | MARIA CAMPOS

Set of Sets

Idee, Konzept GN|MC Guy Nader | Maria Campos

Choreografie Guy Nader

Live-Musik Miguel Marín

Von und mit Maria Campos, Guy Nader, Noé Ferey (Lisard Tranis), Patricia Hastewell (Clementine Telesfort), Alex De Vries (Csaba Varga), Tina Halford (Roser Tutusaus), Héctor Plaza (Tom Weksler)

Lichtdesign Yaron Abulafia

Kostüme Anna Ribera

Uraufführung 19. April 2018 Festival Sismògraf, Olot, Girona, Spanien

04. – 06. November 2021,
19:30 Uhr im Depot 1

20

Zum ersten Mal präsentieren wir in Köln »GN|MC«, die in Barcelona beheimatete Kompanie um die beiden Choreograf*innen und Tänzer*innen Guy Nader und Maria Campos. Der gebürtige Libanese Guy Nader und die Spanierin Maria Campos arbeiten seit 2006 gemeinsam an der Schnittstelle von zeitgenössischem Tanz, Kontaktimprovisation, Akrobatik und Kampfkunst.

Zusammen mit ihren Tänzer*innen und dem Musiker Miguel Marín setzen sie sich in »Set of Sets« mit dem Konzept von Zeit auseinander und stellen gewohnte Wahrnehmungsmuster infrage. Mit ihrer fesselnden Choreografie, die einen scheinbar endlosen Fluss sich wiederholender Bewegungen zeigt, erschaffen sie ein Sinnbild für den repetitiven Charakter des Seins, wobei aber stets die Möglichkeit des Aufbegehrens latent präsent ist.

Die Tänzer*innen agieren scheinbar mühelos an den Grenzen des körperlich Möglichen und hebeln die Gesetze der Schwerkraft immer wieder von neuem aus. Alles ist bis zur völligen Verausgabung ständig in Bewegung, angetrieben von der mitreißenden Live-Musik des Schlagwerkers Miguel Marín. Zusammen streben sie nach Präzision und der unmenschlichen, unmöglichen Perfektion einer Maschine. Dabei scheinen sie sich an der richtigen Stelle zur richtigen Zeit immer wieder zu finden. »Set of Sets« nimmt uns mit auf eine Reise durch ein endloses Labyrinth von Körpern in Bewegung.



Maria Campos in Barcelona geboren, studiert Tanz am »SEAD«, Salzburg, und schließt mit einem Bachelor in Tanz an der »Amsterdam School of Arts« ab. Sie arbeitet mit verschiedenen Kompanien und Künstler*innen aus den Niederlanden, UK und Spanien zusammen.

Guy Nader erhält in Beirut am »Institute of Fine Arts« seinen BA in Theaterwissenschaft und studiert in Barcelona an der »Physical Theater School«. 2012 bekommt er das »DanceWEB Europe«-Stipendium. Nader erhält mehrere Auszeichnungen – einschließlich des ersten Preises beim Internationalen Festival »15Masdanza« auf Gran Canaria für sein Solo »Where The Things Hide«.



Seit 2006 arbeiten Maria Campos und Guy Nader unter dem Label »GN|MC« zusammen. Ihre physisch anspruchsvollen Choreografien sind weltweit an vielen renommierten Theaterhäusern und auf den wichtigen Festivals zu sehen. 2017 werden sie für »Fall Seven Times«, einer Kreation für »tanzmainz«, mit dem Deutschen Theaterpreis »DER FAUST« in der Kategorie Choreografie ausgezeichnet. Für »Set of Sets« erhalten sie den »Premios de la Crítica de las Artes Escénicas 2018« in der Kategorie »Beste Choreografie« und »Beste Performance«.



»(...) Am Ende scheint es, als habe man den Weg von der Quelle bis ans Meer verfolgt, den ewigen Wasserkreislauf. Nur wenig Stillstand, nur kurzes Innehalten, denn der Strom der Zeit, des Flusses lässt sich nicht aufhalten.«

ULTIMA VEZ

TRACES

Regie und Choreografie Wim Vandekeybus

Kreiert und getanzt von Alexandros Anastasiadis, Borna Babi, Maureen Bator, Davide Belotti, Pieter Desmet, Maria Kolegova, Kit King, Anna Karenina Lambrechts, Magdalena Oettl, Mufutau Yusuf

Musik-Komposition und -Aufnahme Trixie Whitley, Shahzad Ismaily, Ben Perowsky, Daniel Mintseris

Special Guest Gitarre Marc Ribot

Uraufführung 08. Dezember 2019, Bruges

19. – 20. November 2021, 19.30 Uhr und
21. November 2021, 18.00 Uhr im Depot 1

»Traces« ist das erste Tanzgastspiel, das der Pandemie im März 2020 zum Opfer fiel. Jetzt freuen wir uns, endlich Wim Vandekeybus und sein Ensemble »Ultima Vez« mit dieser Arbeit zu präsentieren. »Traces« entsteht als Produktion für das internationale Kunstfestival Europalia Romania. Zur Vorbereitung dieser Arbeit bereist Wim Vandekeybus Rumänien. Neben der harten politischen Vergangenheit eines repressiven, autoritären Regimes beeindruckt ihn vor allem die Wildnis Rumäniens. Die lange Gebirgskette der Karpaten gilt als letzte wahre Wildnis Europas. Extrem dünn besiedelt, leben hier die Hälfte aller Braunbären, Wölfe und Luchse Europas. Das regt die Fantasie des Choreografen an. In »Traces« folgt Vandekeybus seinen eigenen Spuren, kehrt wieder zurück zu seinen Wurzeln, zum reinen Tanz und der Musik, mit ihren Rhythmen und Impulsen. Die Sprache klammert er diesmal ganz bewusst aus. Er möchte zurück zur »inneren Geschichte«, zurück zum Drama der Triebe und Instinkte, das älter als Sprache ist und über sie hinausgeht. Es sind Momente der Vitalität, der Kraft, es ist das intuitive Entscheiden, welches das Überleben sichert, der Puls des Lebens, ausgedrückt durch Tanz und Musik.





»Wim Vandekeybus has long been known as a man who pushes dance to new physical extremes, and this piece is no exception.«

BRITISH THEATRE GUIDE, LOUISE LEWIS

Wim Vandekeybus, Choreograf, Regisseur, Schauspieler und Fotograf, geboren 1963 in Herenthout, Belgien, wächst als Sohn eines Tierarztes auf und erlebt sehr früh Tiere in ihrer natürlichen Umgebung. Ihre Reaktionen, ihre Bewegungen und ihr Vertrauen in die Körperkraft prägen sein künstlerisches Schaffen bis heute. 1986 arbeitet er in Madrid mit einer Gruppe junger Tänzer*innen an seiner ersten Produktion. Unter dem Namen »Ultima Vez« (spanisch für »Letztes Mal«) gründet er seine eigene Kompanie und bringt mit ihr »*What the Body Does Not Remember*« (1987) heraus. Das ist der Beginn einer Weltkarriere. Von Anfang an wechseln seine Arbeiten spielerisch zwischen Tanz, Film und Theater. Mit dem Schauspiel Köln verbinden ihn eine kontinuierliche Zusammenarbeit und die regelmäßige Präsentation seiner Arbeiten.



Produktion Ultima Vez

Koproduktion Europalia Romania, Concertgebouw Bruges, KVS Brussels and La Rose des Vents Villeneuve d'Ascq

Mit der Unterstützung von Tax Shelter measure of the Belgian Federal Gouvernement, Casa Kafka Pictures Tax Shelter empowered by Belfius.

Ultima Vez wird unterstützt von Flemish Authorities & The Flemish Community commission of the Brussels Capital Region (BE)

AKRAM KHAN COMPANY

Outwitting the Devil

Künstlerischer Direktor und Choreograf Akram Khan

Dramaturgie Ruth Little

Licht Design Aideen Malone

Bühne / Visuelle Gestaltung Tom Scutt

Original Musik Komposition & Sound Design Vincenzo Lamagna

Kostüme Kimie Nakano

Autor Jordan Tannahill

Künstlerische Mitarbeit und Coach Mavin Khoo

Probenleitung Azusa Seyama

Tänzer*innen Jasper Narvaez, Mythili Prakash,

James Vu Anh Pham/Louis Partridge, Luke Jessop,

Francois Testory, Elpida Skourou

Uraufführung 13. Juli 2019, Stuttgart

04. – 05. Dezember 2021,
19:30 Uhr im Depot 1

2015 wurde ein bisher unbekanntes Fragment des babylonischen Gilgamesch-Epos', eines der ältesten überlieferten Werke der Literatur, entdeckt und aus der Keilschrift übersetzt. Es enthält die Beschreibung des weiten und wilden Zedernwaldes, den Gilgamesh, der König von Uruk, und sein Begleiter Enkidu auf ihren Reisen entdeckt hatten. Obwohl beide vom Reichtum und der Schönheit des Waldes überwältigt waren, erschlugen sie seinen Wächter und zerstörten den Wald.

Die in diesem Text behandelten Themen sind der Ausgangspunkt für Akram Khans neues Stück. »*Outwitting the Devil*« ist ein konzentriertes Epos über Rituale und Erinnerungen vor dem Kontext des Überganges vom Zeitalter des Holozän in die ungewisse Zukunft des Anthropozän. In einer Landschaft voller zerbrochener Tafeln und zerstörter Götzenbilder teilen die sechs Protagonisten ihren verbliebenen Reichtum und ihre Geschichten miteinander. So versuchen sie, die verlorengegangenen Fragmente alten Wissens wieder zusammenzufügen.

28

*Die Wahrheit war ein Spiegel in der Hand Gottes.
Er fiel und zerbrach in Stücke.
Jeder nahm ein Stück davon,
sah es an und dachte, dass er die Wahrheit hätte.*

RUMI



Akram Khan ist einer der gefeiertsten und anerkanntesten Künstler unserer Zeit. In den letzten achtzehn Jahren hat er ein Gesamtwerk geschaffen, das einen bedeutenden Beitrag zur Kunstwelt des Vereinigten Königreichs und darüber hinaus darstellt. Sein Ruf gründet sich auf den Erfolg seiner geistreichen, höchst zugänglichen und bedeutenden Produktionen wie »XENOS«, »Until the Lions«, »DESH«, »iTMOi«, »Vertical Road« und »zero degrees«.

Khans Arbeit wird als zutiefst packend geschätzt, wobei sein kluges erzählerisches Gestalten zugleich intim und episch ist. Die Financial Times beschreibt ihn als einen Künstler »der großartig über großartige Dinge spricht«. Im Laufe seiner Karriere erhält Khan zahlreiche Auszeichnungen, darunter den »Laurence Olivier Award«, den angesehenen »Distinguished Artist Award« der International Society of Performing Arts (ISPA), den »South Bank Sky Award« und den »Critics' Circle National Dance Award«. 2005 erhält Khan den »MBE-Orden« für seine Dienste am Tanz. Darüber hinaus ist er Honorary Graduate der Universitäten von Roehampton und »De Montfort« sowie »Honorary Fellow of Trinity Laban«. Akram Khan ist Associate Artist bei »Sadler's Wells London« und »Curve Leicester«.





»Nach »Vertical Road« und »Until the Lions« ist »Outwitting the Devil« Khans dritte Auseinandersetzung mit den Mythen der Menschheit. Es ist ein düsterer Wurf, der wenig Hoffnung lässt. Weil die Bilder so wenig lügen wie die Körper. Grandios.«

DORION WEICKMANN, SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

Koproduktion mit Sadler's Wells London, La Comédie de Clermont-Ferrand, scène nationale, COLOURS International Dance Festival 2019 – Stuttgart, Théâtre de Namur – Centre Scénique, CENTRAL – Centre Culturel de La Louvière, Festival d'Avignon, Théâtre de la Ville – Paris
Unterstützt vom Arts Council England.

DADA MASILO

Dada Masilo's THE SACRIFICE

Choreografie Dada Masilo

Tänzer*innen Dada Masilo, Sinazo Bokolo, Refiloe Mogoje, Thandiwe Mqokeli, Lwando Dutyulwa, Thuso Lobeko, Llewellyn Mnguni, Steven Mokone, Kyle Rossouw, Lebo Seodigeng, Thami Tshabalala, Tshepo Zasekhaya

Musiker*innen Leroy Mapholo, Ann Masina, Tlale Makhene, Nathi Shongwe

17. – 18. Februar 2022,
19:30 Uhr im Depot 1

Zum ersten Mal ist die südafrikanische Tänzerin und Choreografin Dada Masilo mit ihren Tänzer*innen und Musiker*innen bei uns in Köln zu Gast. Sie ist bekannt für ihre mutigen und radikalen Neuinterpretationen klassischer Handlungsballette von »Schwanensee« bis hin zu »Romeo und Julia«. Das Studium von unbekanntem Tanz-Formen und die Verschmelzung deren Vokabulars mit zeitgenössischem Tanz oder auch dem klassischen Ballett, um daraus eine neue Sprache zu entwickeln, üben eine große Faszination auf Dada Masilo aus. Dabei möchte sie Geschichten erzählen, mit größtmöglicher Ehrlichkeit. Die Betrachter sollen alles fühlen: Glück, Schmerz und Trauer.

Ihre choreografische Arbeit sieht sie als Spiegelbild des eigenen Lebens. Sie möchte die Verbindung zwischen der Geschichte ihrer Kultur und der Welt finden. Die in den Stücken behandelten Themen sind vom Alltag der afrikanischen Heimat geprägt: Diskriminierung, Rassismus, Homophobie, häusliche Gewalt und Vergewaltigung. Dabei geht es um den Kampf des Menschen, in dieser Umgebung er selbst zu sein – seinen Raum in der Welt zu finden und einzunehmen.

Für ihre neue Arbeit »THE SACRIFICE« (*Das Opfer*), inspiriert durch Igor Stravinskys »Frühlingsopfer«, verbindet Masilo das europäische Erbe dieses Klassikers mit dem traditionellen Tanz der Tswana aus Botswana, der sich durch seinen einzigartigen Rhythmus und Ausdruck auszeichnet und traditionell sowohl für das Erzählen von Geschichten wie auch als Heilungsritual verwendet wird. Während ihres Studiums bei »P.A.R.T.S.« (The Performing Arts Research and Training Studios) in Brüssel lernt sie einige Sequenzen von Pina Bauschs bekanntem »Frühlingsopfer« und ist fasziniert von den komplexen Rhythmen der Komposition Strawinskys. »THE SACRIFICE« ist eine Erforschung von Ritualen. Masilo will verstehen, was Opferrituale in der Tswana-Kultur bedeuten – gestern und heute. Dabei ist ihr wichtig, eine größere Geschichte als bloß die einfache Handlung zu erzählen: »Ich möchte eine Version der Geschichte kreieren, die tiefer geht und mehr zeigt als die Auserwählte, das Frühlingsopfer, das sich zu Tode tanzt.« Es geht um die Frage: Was opfern wir im täglichen Leben?





»Dada Masilo re-imagines classical ballett through an African eye and translates it into something which is powerful, heartbreaking but also has moments of great humour and humanism.«

JESS LEVY, RICHARD MOOR

DADA MASILO'S THE SACRIFICE

Dada Masilo, in Johannesburg geboren, nimmt mit elf Jahren Tanztraining bei »The Dance Factory« und schließt mit 17 Jahren die »National School of Arts« ab. Nach zwei Jahren Studium bei »P.A.R.T.S« beginnt sie zu choreografieren und wird bereits 2008 mit dem renommierten »Standard Bank Young Artist Award« im Bereich Tanz ausgezeichnet. Vom National Arts Festival bekommt sie den Auftrag, drei Werke zu schaffen: »Romeo und Julia« (2008), »Carmen« (2009) und »Schwanensee« (2010). Seit 2012 ist Masilo mit diesen Choreografien in Europa präsent. Im Mai 2017 hat »Giselle« in Stockholm Premiere und feiert 2019 die hundertste Vorstellung am »Sadler's Wells« in London. Außerdem tourt sie weltweit mit »Refuse the Hour« von William Kentridge.

2016 wird »Schwanensee« für den »Bessie Award« nominiert, 2017 erhält sie den »Danza&Danza Award« – in der Kategorie Best Performance für »Giselle« und 2018 den »Prince Claus »Next Generation« Award«.

35



Co-commissioned by Fondazione Romaeuropa – Arte e Cultura, supported by tanz köln
Supported in part by The Prince Claus Fund Next Generation Award 2018

ISRAEL GALVÁN / SYLVIE COURVOISIER / CORY SMYTHE

La consagración de la Primavera

Regie und Choreografie Israel Galván

Musik Igor Strawinsky: »Le Sacre de Printemps«,
Sylvie Courvoisier, Cory Smythe: »Conspiracion«,
Sylvie Courvoisier: »Spectro«

Tanz Israel Galván

Piano Sylvie Courvoisier, Cory Smythe

Licht Design Rubén Camacho

Sound Design Pedro León

Bühne Pablo Pujol

Kostümbberatung Reyes Muriel del Pozo

04. – 05. März 2022,
19:30 Uhr im StaatenHaus

36

»Le Sacre du Printemps« übt seit der skandalumwitterten Uraufführung von Nijinsky im Jahre 1913 in Paris eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf die unterschiedlichsten Choreograf*innen aus. An den Bühnen Köln sind in dieser Spielzeit zwei ganz aktuelle Interpretationen zu sehen. Im Depot werden wir die Südafrikanerin Dada Masilo mit ihrer Version präsentieren und im Staatenhaus den Flamencotänzer Israel Galván.

Während einer gemeinsamen Probenpause zur Show »La Curva« spielt die Pianistin Sylvie Courvoisier ein paar Takte aus Strawinskys »Le Sacre du Printemps« — ein zündender Funke für Israel Galván. Er ist elektrisiert von diesem Stück und es entsteht ein Duett zwischen der Pianistin und dem Tänzer, der auch Musiker ist und ein Meister der verschachtelten Rhythmen des Flamencos. Zusammen gestalten sie ein atemberaubendes Stück, als Teil eines Tanzabends für die Pariser Opéra Bastille.

Die musikalische Basis ist Strawinskys technisch wie musikalisch anspruchsvolle Fassung für zwei Klaviere, die er wenige Tage vor der legendären Uraufführung der Orchesterfassung zusammen mit seinem Komponistenkollegen Claude Debussy in privatem Kreis vorstellt. Es ist eine große Herausforderung für Sylvie Courvoisier, die Komposition mit dem Pianisten Cory Smythe zu interpretieren und dabei den rhythmischen Puls von Israel Galván mit aufzunehmen. Die »folie à deux« wird so zur »folie à trois« und schließlich zu einer eigenen Komposition, die lose auf »Le Sacre du Printemps« beruht. Dabei wird die

Israel Galván / Sylvie Courvoisier / Cory Smythe



enge Struktur jeder Zeile zum Rahmen einer Interpretation, die, obwohl frei, sich immer an Strawinsky orientiert. Die Herausforderung geht über das Notenblatt hinaus. Galván übernimmt sozusagen den perkussiven Teil. Im Dialog mit dem Klavier schlägt er den Takt der orchestralen Komposition mit seinen Füßen. Hier ist der Tänzer auch Musiker, ein Schöpfer mit seinem eigenen Instrument.

»Ich liebe es, die Musik zu tanzen, die aus mir kommt und mich in ein Percussion-Instrument zu verwandeln ... Es ist sehr befreiend, nicht einzig und allein Tänzer zu sein«, so Galván. Ergänzt wird »Le Sacre du Printemps« durch zwei Kompositionen von Sylvie Courvoisier.





Israel Galván de los Reyes, 1973 in Sevilla geboren und als Sohn tanzender Eltern von klein auf in der Atmosphäre von Tanzsälen und Flamenco groß geworden, entscheidet sich erst 1990 für eine Tanzausbildung. 1994 wird er Mitglied der »Compania Andaluza de Danza« und gewinnt als Tänzer alle erdenklichen Preise in Spanien. Mit »Mira! / Los Zapatos Rojos« bringt Galván 1998 sein erstes eigenständiges Werk auf die Bühne. Seitdem folgen diverse Choreografien. Er ist Associate Artist des »Théâtre de la Ville, Paris« und des »Mercat de les Flors« in Barcelona. Galván gilt als Erneuerer des Flamencos. Er stellt traditionelle Techniken Einflüssen aus anderen Tanzstilen gegenüber und führt den Flamenco so auf eine andere Ebene. So versucht er die essenzielle Kraft des Flamencos herauszuschälen und ihn vom Klischee der eigenen Tradition zu befreien. 2012 wird er mit dem New Yorker »Bessie-Award« ausgezeichnet. 2016 erhält Galván den britischen »Critic's Circle National Dance Award« und wird vom französischen Kultusministerium zum »Officier dans l'Ordre des Arts et des Lettres« ernannt.

Der Pianist **Cory Smythe**, 1977 in den USA geboren, studiert an der »Indiana University« und an der »University of Southern California«. Er spielt Klassische und Neue Musik, Jazz und Improvisation. Dabei arbeitet er mit innovativen und avantgardistischen Künstlern wie Steve Lehmann, Hilary Hahn oder Anthony Braxton zusammen. Mit seiner Musik löst er die Grenze zwischen Komposition und Improvisation auf. Smythe tritt u. a. bei den Festivals »Newport Jazz«, »Wien Modern«, den »Nordic Music Days« und im Lincoln Center auf. Für die Einspielung »In 27 Pieces: The Hilary Hahn Encores« wird er mit einem »Grammy Award« ausgezeichnet.

Die Pianistin und Komponistin **Sylvie Courvoisier**, 1968 in der Schweiz geboren, studiert Jazz und Klassik an den Konservatorien in Montreux und Lausanne. Seit 1998 lebt und arbeitet sie in Brooklyn, New York. Sie leitet verschiedene Bands und Musikprojekte und nimmt diverse Alben auf. Neben dem Trio, das sie mit Kenny Wollesen und Drew Gress gründet, ist sie Co-Leiterin des »Miller's Tale Quartett« mit Evan Parker, Ikue Mori und Mark Feldman, Mitglied des »Cast-a-net Quintett« mit Israel Galván und der Gruppe »Mephista«. Seit 1997 tritt sie regelmäßig solo oder im Duett mit dem Geiger Mark Feldmann auf. Sie komponiert Musik für Konzerte, Radio, Ballett und Theater und erhält Kompositionsaufträge vom »Vidy Theater Lausanne«, »Pro Helvetia« und den »Donaueschinger Musiktagen«. Sylvie Courvoisier wird mit dem Schweizer Musikpreis ausgezeichnet und mit Stipendien der Stiftung für Zeitgenössische Musik »Klang« und des »Chamber Music America's New Jazz Works program«.

PEEPING TOM

Triptych: The missing door, The lost room and The hidden floor

Konzeption und Regie Gabriela Carrizo & Franck Chartier
Gefantzt von Konan Dayot, Fons Dhossche, Lauren Langlois,
Panos Malactos, Alejandro Moya, Fanny Sage,
Eliana Stragapede, Wan-Lun Yu
Assistenz Thomas Michaux

Sound Komposition und Arrangements Eurudike De Beul,
Raphaëlle Latini, Ismaël Colombani, Annalena Fröhlich,
Louis-Clément Da Costa

Lichtdesign Tom Visser

Kostümdesign Seoljin Kim, Yichun Liu, Louis-Clément
Da Costa

25. – 26. März 2022,
19:30 Uhr im Depot 1

40

»Triptych« ist die neue Kreation des Künstlerkollektivs »Peeping Tom«. Sie besteht aus den drei Stücken »The missing door« (2013), »The lost room« (2015) und »The hidden floor« (2017), ursprünglich von Gabriela Carrizo und Franck Chartier für das »Nederlands Dans Theater« choreografiert. Aus 2.400 Bewerbern haben die beiden ein Ensemble zusammengestellt, mit dem sie »Triptych« neu denken und erarbeiten.

Die drei Stücke leben jedes für sich durch die permanente Unvorhersehbarkeit der Geschehnisse auf der Bühne und sind lose miteinander verflochten durch Charaktere, die sich in verschiedenen Räumen entwickeln, aus denen es kein Entrinnen gibt. Sie sind alle verloren in einem mysteriösen Labyrinth, gelenkt von natürlichen Zwängen in ein ungewisses Schicksal. Gabriela Carrizo und Franck Chartier durchbrechen die Linearität der Zeit, indem sie die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft vermischen. Die Situation wird multiperspektivisch beleuchtet, die erzählte Zeit gedehnt, zurückgespult oder verlangsamt. Erinnerungen sind keine wörtliche Wiedergabe der Vergangenheit, sondern beruhen auf konstruktiven Prozessen, die anfällig für Fehler und Verzerrungen sind. Wir denken, dass wir uns genau erinnern, aber dann stellt sich heraus, dass wir eine Geschichte gestaltet haben, wie wir sie in der Gegenwart oder sogar in der Zukunft sehen. So können gegenwärtige und zukünftige Ereignisse die Vergangenheit, unsere Erinnerungen und unser Erinnerungsvermögen beeinflussen.

Jeder Part von »Triptych« hat seinen eigenen Schauplatz und erinnert an ein Filmset. Das Set von »The missing door« ist ein Wohnzimmer, wo es viele Türen gibt, die aber nicht aufgehen. Behandelt werden die letzten Minuten des Lebens, die Zone zwischen Leben und Tod und der einsame Kampf mit Zeit und Raum. »The lost room« spielt auf

Gabriela Carrizo & Franck Chartier



einem Schiff, wo Freiheit und Gefangensein eng beieinander liegen und fokussiert die innere Welt, die Emotionen, der Figuren. »*The hidden floor*« setzt die Thematik der anderen Stücke fort. Hier ist die Kulisse ein verlassenes Restaurant, ein öffentlicher Ort, wo Naturgewalten die Macht übernommen haben. Die Figuren klammern sich bei steigendem Wasser an ihre letzten Hoffnungen, versuchen zu überleben und einen Ausweg zu finden. Letztendlich treiben sie ab.

Gabriela Carrizo und Franck Chartier schaffen eine verstörende, dunkle und in sich geschlossene Welt – typisch für das Werk von Peeping Tom – und stellen gleichzeitig eine einzigartige und extreme Bewegungs- und Aufführungssprache in den Mittelpunkt der Stücke.

»Carrizo und Chartier erzeugen bis zum Schluss Bewegungsbilder von einer Intensität und Unmittelbarkeit, die die Zeit zum Stillstand zwingen, wieder und wieder.«

TANZ, MARCELLE SCHOTS



Gabriela Carrizo und Franck Chartier gründen im Jahr 2000 die belgische Tanztheater-Kompanie »Peeping Tom« und bilden seitdem gemeinsam deren künstlerische Leitung. Die Handschrift der Kompanie zeichnet sich aus durch ein hyperrealistisches Set, das im Laufe der Darstellung aufgebrochen wird und zunehmend die Logik von Zeit, Raum und Stimmung auflöst. Der Zuschauende wird zum Zeugen – zum Voyeur – von dem, was eigentlich verborgen und verschwiegen wird. Die unterbewusste Welt wird aufgedeckt, Albträume, Ängste und Sehnsüchte entblößt.

Gabriela Carrizo, 1970 in Argentinien geboren, beginnt im Alter von zehn Jahren zu tanzen. Sie ist Mitgründerin des Balletts der Universität von Córdoba, wo auch ihre erste Choreografie entsteht. Mit 19 Jahren zieht sie nach Europa, wo sie zwischen Paris und Brüssel, »Les Ballets C de la B«, Alain Platel und der »Needcompany« pendelt. Mit Alain Platel kreiert sie die Choreografie für die Oper »Wolf« (2002). In dem Film »Kid« (2012) von Fien Troch hat sie eine Hauptrolle. Für das »Nederlands Dans Theater« entwickelt sie 2013 das Stück »The missing door« und für das Ensemble des Residenztheaters (München) 2015 das Stück »The Land«. Für die Eröffnung der »Bienale de la Danse Lyon 2018« adaptiert sie mit Franck Chartier das Stück »31, rue Vandenbranden« mit »Le Ballet de l'Opéra de Lyon«.

43

Franck Chartier, 1967 in Frankreich geboren, erhält seine klassische Tanzausbildung in Cannes an der Schule von Rosella Hightower. Mit 19 Jahren wird er Mitglied des »Ballet du 20ème Siècle« von Maurice Béjart in Belgien und folgt ihm in die Schweiz. Nach einem anschließenden dreijährigen Engagement bei Angelin Preljocaj zieht er 1994 nach Brüssel, wo er mit »Rosas«, »Les Ballets C de la B« und der »Needcompany« arbeitet. Für das »Nederlands Dans Theater« choreografiert er die beiden Stücke »the lost room« (2015), für das er den »Swan 2016 – most impressive dance production« erhält, und »The hidden floor« (2017). 2021 inszeniert Franck Chartier »Peeping Toms« erste Oper. »Dido & Aeneas« wird für das »Grand Théâtre de Genève« kreiert.



Production Peeping Tom

Koproduktion Opéra National de Paris, Opéra de Lille, **Tanz Köln**, Göteborg Dance and Theatre Festival, Théâtre National Wallonie--- Bruxelles, deSingel Antwerp, GREC Festival de Barcelona, Festival Aperto / Fondazione I Teatri (Reggio Emilia), Torinodanza Festival / Teatro Stabile di Torino – Teatro Nazionale (Turin), Dampfzentrale Bern, Oriente Occidente Dance Festival (Rovereto)

With the support of the Flemish authorities

Triptych: The missing door, The lost room and The hidden floor was created with the support of the Tax Shelter of the Belgian Federal Government

Based upon Adrift, created with the dancers of NDT I: Chloe Albaret, Lydia Bustinduy, César Faria Fernandes, Fernando Hernando Magadan / Spencer Dickhaus, Anna Hermann, Anne Jung, Marne Van Opstal, Roger van der Poel, Meng-keWu, Ema Yuasa / Rena Narumi

GAUTHIER DANCE// DANCE COMPANY THEATERHAUS STUTTGART

The Seven Sins

Künstlerische Leitung Eric Gauthier

Choreografie Aszure Barton, Sidi Larbi Cherkaoui,
Sharon Eyal & Gai Behar, Marco Goecke, Marcos Morau,
Hofesh Shechter, Sasha Waltz

Gefantzt von Gauthier Dance//Dance Company Theaterhaus Stuttgart

Uraufführung 26.3.2022

44

26. - 27. April 2022,
19:30 Uhr im Depot 1

Neid, Habsucht, Völlerei, Zorn, Wollust, Trägheit, Hochmut ... Sieben Vergehen sind es, die im Katechismus als die schlimmsten, nicht zu vergebenden Sünden gelten. In der Kunst haben sie von jeher sämtliche Genres inspiriert. Jetzt lässt Eric Gauthier, der künstlerische Leiter von »Gauthier Dance«, die Theaterhaus-Company sie auf sieben verschiedene Arten tanzen.. Er folgt dabei dem Vorbild des »Cadavre Exquis«, einem Spiel der Surrealisten, bei dem mehrere Künstler*innen auf einem gefalteten Blatt eine Zeichnung oder einen Satz zusammensetzen, ohne von den Inhalten der anderen zu wissen.

Gauthier vereint für seine kollektive Collage die Crème de la Crème der internationalen Tanzszene, Künstler*innen, die dem Kölner Tanzpublikum bereits seit vielen Jahren bekannt sind: Aszure Barton, Sidi Larbi Cherkaoui, Sharon Eyal & Gai Behar, Marco Goecke, Marcos Morau, Hofesh Shechter und Sasha Waltz. Alle diese Choreograf*innen mit großer, theatralischer Bildkraft stellen sich der ungewohnten Herausforderung der

Aszure Barton / Sidi Larbi Cherkaoui / Sharon Eyal & Gai Behar /
Marco Goecke / Marcos Morau / Hofesh Shechter / Sasha Waltz



kleinen Form, erfinden sie doch als Direktor*innen ihrer eigenen Kompanien meist lange, abendfüllende Produktionen. Jede(r) von ihnen transponiert eine der Todsünden in Bewegung – dunkel oder grell, minimalistisch oder bilderstürmend, vom Tanztheater über die Performance bis hin zum modernen Ballett, ohne jeweils von der Arbeit der anderen Kenntnis zu haben. So setzt sich ein Mosaik aus Bildern zu einem großen, metaphernreichen Tableau zusammen.

Im Tanz erfahren wir, was die alten biblischen Schlagworte heute noch bedeuten, denn werden wir nicht täglich mit Zorn und Hochmut konfrontiert? Ist die Habsucht heute nicht gesellschaftlich etabliert, gar zum Motor des Wirtschaftslebens geworden? Prägen die einstigen Todsünden als psychosoziale Kräfte nicht unsere moderne Weltordnung? So unterschiedlich die persönlichen Idiome der Choreograf*innen aussehen, so verschieden ist auch ihre Ästhetik, ihre Motivation: politisch, philosophisch, feministisch oder psychologisch. In jedem Falle aber: heftig bewegt.

Aszure Barton studiert Tanz an der »National Ballet School« in Kanada. Ihre choreografische Arbeit umfasst namhafte Stücke für Mikhail Baryshnikov, das »American Ballet«, die »Sydney Dance Company«, die »Martha Graham Dance Company«, das »Alvin Ailey American Dance Theater«, das »English National Ballet« und das »Bayerische Staatsballett«. Sie gründet und leitet das Projekt »Aszure Barton & Artists«, mit dem sie regelmäßig auf Tournee geht.

Sidi Larbi Cherkaoui ist künstlerischer Leiter des Königlich Flämischen Balletts (seit 2015) und der von ihm im Jahr 2010 in seiner Heimatstadt Antwerpen gegründeten Kompanie »Eastman«. Er gehört seit mehr als 15 Jahren zu den weltweit interessantesten zeitgenössischen Choreografen.

Nach einer Ausbildung bei den »Performing Arts Research and Training Studios« in Brüssel kreiert der Flame mit marokkanischen Wurzeln erste Choreografien als Mitglied von Alain Platels Tanzkollektiv »les ballets C de la B« und ist mehrere Jahre Associate Artist am Londoner Theater »Sadler's Wells« und dem »Toneelhuis Antwerpen«. Seine mit zahlreichen Preisen ausgezeichneten Choreografien für »Eastman« wie »Babel(words)«, »Sutra«, »Puz/zle«, »TeZukA« und »Fractus V« touren weltweit auf allen großen Bühnen und Festivals. Daneben arbeitet er als Choreograf für Tanzkompanien wie dem Niederländischen Nationalballett, dem Ballett der Pariser Oper, der »Göteborgs Operan Danskompani«, dem »Stuttgarter Ballett« und der »Los Angeles Dance Company«. Eine Jury der Fachzeitung »tanz« wählt ihn zum Choreografen des Jahres 2017. Sidi Larbi Cherkaoui übernimmt von der Spielzeit 2022.23 an die Leitung des Balletts am »Grand Théâtre de Genève«. In Köln ist er seit 2009 regelmäßig mit seiner Kompanie »Eastman« zu Gast.

Sharon Eyal, geboren in Jerusalem, tanzt von 1990 bis 2008 in der »Batsheva Dance Company«. Dort kreiert sie ihre ersten Choreografien. Von 2003 bis 2004 ist sie assoziierte Künstlerische Leiterin der Kompanie und bis 2012 Hauschoreografin. Seit 2009 choreografiert sie auch für andere Kompanien u. a. für »Carte Blanche«, Norwegen, »Hubbard Street Dance«, Chicago, und für das »Nederlands Dans Theater«. 2013 gründet sie mit Gai Behar ihre eigene Kompanie »L-E-V«. 2017 wird sie mit dem prestigeträchtigen »Fedora Preis« ausgezeichnet. Seit letztem Jahr ist sie Associate Artist von »Sadler's Wells«.

Gai Behar produziert in Israel von 1999 bis 2005 Live-Musik und Underground-Events in Kombination mit großen Techno Raves. Er initiiert und produziert die Elektro-Reihe »Salad«, bei der er besonders VJs und Videokünstler*innen bekannt macht und internationale DJ's präsentiert. Seit 2005 arbeiten Sharon Eyal und Gai Behar zusammen.

Marco Goecke, in Wuppertal geboren, erhält seine Ballettausbildung an der Münchner Heinz-Bosl-Stiftung und am Königlich Konservatorium Den Haag. Erste Engagements führen ihn an die »Deutsche Oper Berlin« und das »Theater Hagen«, wo er im Jahr 2000 erstmals choreografiert. Mit seiner völlig eigenen Bewegungssprache ist er rasch weltweit gefragt und gewinnt fortan bedeutende Preise. Von 2005 bis 2018 ist Goecke Hauschoreograf für das »Stuttgarter Ballett« und seit 2013 auch für das »Nederlands Dans Theater«. Seit Januar 2019 ist er Artist in Residence bei »Gauthier Dance«. Seit der Spielzeit 2019.20 ist er Ballettdirektor am »Staatstheater Hannover«.

Marcos Morau studiert Choreografie in Barcelona, Valencia und New York. Sein künstlerisches Schaffen beschränkt sich nicht auf den Tanz, sondern umfasst unter anderem auch die Fotografie und das Schauspiel; so macht er seinen Masterabschluss über die Theorie des Dramas. 2005 gründet er das Kollektiv »La Veronal« und vereinigt hierfür Künstler*innen aus den Bereichen Tanz, Film, Fotografie und Literatur. Marcos Morau und sein Ensemble genießen inzwischen international großes Ansehen und sind auf allen wichtigsten Festivals vertreten. 2013 erhält Morau den nationalen Tanzpreis des spanischen Kulturministeriums und den »Sebastià-Gasch-Preis« von der Foundation of Arts and Design. Er choreografiert für wichtige Ensembles wie dem spanischen Nationalballett und dem »Royal Danish Theatre« in Kopenhagen.

Hofesh Shechter gilt als einer der aufregendsten zeitgenössischen Künstler Europas. Er tanzt einige Jahre mit der »Batsheva Dance Company«. Gleichzeitig setzt er sich mit Perkussions- und Schlaginstrumenten auseinander. Er studiert Musik am »Agostiny College of Rhythm« in Paris. 2008 gründet er die »Hofesh Shechter Company« und erlebt mit dem Programm »Uprising / In Your Rooms« den internationalen Durchbruch. Hofesh Shechter arbeitet als Choreograf auch für verschiedene Theaterproduktionen, u. a. am Londoner »Royal Court Theatre«, an der »Metropolitan Opera New York« und am Broadway, wo er für »Fiddler on the Roof« für einen »Tony Award« nominiert wird. Hofesh Shechter ist als Gast-Kurator für das Brighton Festival mitverantwortlich, assoziierter Künstler des »Sadler's Wells« in London und seit Sommer 2021 Artist in Residence bei »Gauthier Dance«.

Sasha Waltz studiert Tanz und Choreografie in Amsterdam und New York. Gemeinsam mit Jochen Sandig gründet sie 1993 »Sasha Waltz & Guests« und 1996 die »Sophiensæle« in Berlin. Von 2000 bis 2004 gehört sie zur Künstlerischen Leitung der »Schaubühne Berlin«, wo u. a. ihre »Körper«-Trilogie entsteht. 2004 macht sich die Choreografin erneut unabhängig und produziert seither zahlreiche choreografische Arbeiten. Für ihre Arbeit wird Sasha Waltz mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem »Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres« und mit dem »Bundesverdienstkreuz am Bande« der Bundesrepublik Deutschland. Seit Juni 2013 ist sie Mitglied der »Akademie der Künste, Berlin«. Neben der künstlerischen Leitung ihrer Kompanie hat sie für die Spielzeit 2019.20 gemeinsam mit Johannes Öhman die Leitung des »Staatsballett Berlin« inne.



Eric Gauthier

HOFESH SHECHTER COMPANY

Double Murder: Clowns / The Fix

Choreografie & Musik Hofesh Shechter

Lichtdesign »The Fix« Tom Visser

Kostüme »The Fix« Peter Todd

Lichtdesign »Clowns« Lee Curran

Getanzt von Tänzer*innen der »Hofesh Shechter Company«

03. – 05. Juni 2022,
19:30 Uhr im Depot 1

48

Mit einem aufregenden zweiteiligen Abend kommt der international gefeierte Choreograf und Musiker Hofesh Shechter mit seiner Kompanie zurück zu uns nach Köln ins Depot. »Clowns«, ursprünglich 2016 für das »Nederlands Dans Theater« kreiert, später von der BBC als Film produziert und mit großem Erfolg ausgestrahlt, bildet den ersten Teil. In einer makabren Komödie, die von Mord und Begierde handelt, entfesselt »Clowns« einen Wirbelwind choreografierter Anarchie und testet, wie weit wir bereit sind im Namen der Unterhaltung zu gehen. Shechters hypnotisierende Trommelbeats geben den Rhythmus vor. Dominant und anarchistisch ist das tänzerische Vokabular, rätselhaft und aggressiv zugleich – eine Choreografie im Spannungsfeld zwischen Schein und Sein, zwischen Komik und Grauen.

Als Gegenstück zur mörderischen, giftigen Energie von »Clowns« bringt der zweite Teil »The Fix« eine zarte, zerbrechliche Sensibilität auf die Bühne. Hier entsteht eine Atmosphäre voller Mitgefühl als Ausgleich zu den aggressiven und gewalttätigen Kräften, die jeden Tag auf uns einwirken. Ein Schild, das uns vor dem Lärm der Außenwelt beschützen soll und ein Ort, der es den Darsteller*innen erlaubt, zu glänzen, verletzlich zu sein und für ihre größten menschlichen Qualitäten gesehen zu werden. Gewalt, Zärtlichkeit und Hoffnung zeigen sich in Shechters schmerzhaft schöner cineastischer Produktion.

Getanzt von seinen unnachahmlichen Tänzer*innen und begleitet von einem eigens von Shechter komponierten epischen Soundtrack, soll »Double Murder« schmerzvolle Wahrheiten aufdecken und sich in unsere tiefsten Gefühle graben.

Hofesh Shechter



Hofesh Shechter OBE gilt als einer der spannendsten Choreografen der Gegenwart, der atmosphärische Musikpartituren selbst kreiert, um die einzigartige Körperlichkeit seiner Tanzbewegungen herauszuheben. Er ist Künstlerischer Direktor der im »Brighton Dome« ansässigen »Hofesh Shechter Company« und Assoziierter Künstler am »Sadler's Wells« sowie bei »Gauthier Dance« (2021-2023). Hofesh Shechters Repertoire für seine Kompanie beinhaltet »Uprising« (2006), »In your rooms« (2007), »The Art of Not Looking Back« (2009), »Political Mother« (2010), »Political Mother: The Choreographer's Cut« (2011), »Sun« (2013), »Barbarians« (2015), »Grand Finale« (2017) sowie »SHOW« (2018), eine Produktion der Nachwuchskompanie »Shechter II«. 2020 findet die Premiere von »POLITICAL MOTHER UNPLUGGED« statt – eine überarbeitete Version von »Political Mother«, getanzt von »Schechter II«, zur Feier des 10. Jahrestages dieses choreografischen Meilensteins. Außerdem inszeniert und choreografiert Shechter für führende internationale Tanzkompanien wie »Alvin Ailey American Dance Theater«, »Batsheva Dance Company«, »Candoco Dance Company«, »Cedar Lake Contemporary Ballet«, »Nederlands Dans Theater 1«, »Paris Opera Ballet«, »Royal Ballet« und »Royal Ballet Flanders«. Er entwickelt Choreografien für Theater, Fernsehen und Oper, z. B. für Nico Mulhys »Two Boys« an der »Metropolitan Opera« (New York), für »Motortown« und »The Arsonists« am »Royal Court«, für »Saint Joan« am »National Theatre« und für die Channel 4-Serie »Skins«. Als Teil von #HOFEST, einem vierwöchigen Festival zur Feier von Shechters Werk an vier bedeutenden Spielstätten in London, inszeniert er zusammen mit John Fulljames Glucks »Orphée et Eurydice« am »Royal Opera House«. 2016 erhält Shechter eine Tony-Award-Nominierung für seine choreografische Arbeit für das Broadway-Revival von »Fiddler on the Roof«. »Grand Finale«, das letzte abendfüllende Stück seines Kanons, hat 2017 Premiere am Théâtre de la Ville in Paris. Es erhält diverse Nominierungen und Auszeichnungen, wie den »Olivier Award for Best New Dance Production« (nominiert), den »Helpmann Award for Best Dance Production« (nominiert), »Best Choreography in a Ballet, Dance or Physical Theatre Production« (nominiert), und den »Dora Award for Outstanding Touring Performance« (gewonnen). 2018 wird Hofesh Shechter für seine Dienste am Tanz zum »Officer of the British Empire« (OBE) ernannt. Im gleichen Jahr wird der erste Tanzfilm der Kompanie »Hofesh Shechter's Clowns« von der BBC ausgestrahlt und erhält große Anerkennung. 2020 gewinnt die »Hofesh Shechter Company« den »Fedora – VAN CLEEF & ARPELS Prize« für »Ballet for LIGHT: Bach Dances«, in Zusammenarbeit mit der Royal Danish Opera, eine Co-Regie von Hofesh Shechter und John Fulljames. Hofesh Shechters neueste Kreation »Double Murder« feiert seine Premiere 2021. In Köln ist die »Hofesh Shechter Company« seit 2009 regelmäßig zu Gast.



Clowns

»He has a rare talent for channelling raw dance energy into patterns of shimmering, rhythmic intricacy; the knotted, gnarly grace of his signature style is purely his own.«

DOUBLE MURDER



Double Murder is produced by Hofesh Shechter Company.

Commissioned by Sadler's Wells, Théâtre de la Ville Paris, Brighton Dome & Brighton Festival, Les Théâtres de la Ville de Luxembourg. Co-commissioned by Shanghai International Dance Center Theater (SIDCT), Hong Kong – New Vision Arts Festival, National Performing Arts Center, by Taiwan R.O.C. – National Taichung Theater, Festival d'Avignon, Danse Danse Montréal, Scène Nationale d'Albi, Torinodanza Festival / Teatro Stabile di Torino - Teatro Nazionale, Marche Teatro / Inteatro Festival, Opéra de Dijon and HOME Manchester. Developed in part at Banff Centre for Arts and Creativity.

Hofesh Shechter Company benefits from the support of BNP Paribas Foundation for the development of its projects and is supported using public funding through Arts Council England

DORIS UHLICH

Habitat

Konzept, Choreografie Doris Uhlich

DJ Boris Kopeinig

Performance Lokaler Cast aus Köln

Uraufführung 2019, Tanzquartier Wien

Juni 2022, im öffentlichen
Stadtraum | Kirche

Juni 2022 innerhalb des BRITNEY X Festival

*It's BRITNEY, b*tch!* Nach einem Jahr Auszeit kehrt das Szenefestival des Schauspiel Köln in seiner besten Form zurück. Zum ersten Mal verlässt BRITNEY X die Außenspielfläche am Offenbachplatz und verwandelt die Stadt Köln zur eigenen Bühne sowie zum Ort der Begegnung und Reflexion zu den Themenkomplexen Gender, Race und Class! Mit zahlreichen Gastspielen, Workshops und Talks macht sich BRITNEY X erneut für aktuelle Diskurse zu Pop, Politics und Performing Arts mitten in der Stadt stark. *Don't let me be the last to know!*

52

BRITNEY X zählt in Köln zu den wichtigsten Plattformen für Performing Arts rund um die Themen Diversity, Feminismus, Queerness und Empowerment. Im Rahmen des Festival, lädt Tanz Köln die österreichische Choreografin Doris Uhlich mit ihrer Produktion »Habitat« nach Köln ein. Sie wird die Produktion mit einem lokalen Cast erarbeiten und innerhalb des Festivals zur Aufführung bringen. »Habitat« ist eine Utopie. Eine schamlose, aber auch schambefreite Hymne auf den nackten Körper jenseits von kulturellen Einschreibungen und gängigen Schönheitsidealen. Der Körper wird nicht zum Fetisch, zum Objekt, degradiert und Fleischlichkeit nicht metaphorisch oder poetisch ideologisiert, sondern materiell aufgefasst und dabei mit seiner ganzen Masse und Wucht, aber auch in seiner Fragilität gezeigt.

Doris Uhlich beschreibt ihre Arbeit als Suche und Recherche nach kollektiver Energie, Vernetzung, Verbundenheit, Empathie. Sie sucht in »Habitat« nach Ritualen, in denen Körper gefeiert und als Epizentrum von Aktion und Veränderung erfahren werden.



DORIS UHLICH

Doris Uhlich entwickelt seit 2006 eigene Projekte. Im Werk der Choreografin steht die Beschäftigung mit Alltagsgesten im Zentrum; aber auch, wie in »SPITZE« (2008) oder »Come Back« (2012), mit künstlichen Gesten – in diesen Fällen dem strikten Bewegungscode des klassischen Balletts. Ihre Performances sind oft Auseinandersetzungen mit Schönheitsidealen und Körpernormen. Seit ihrem Stück »more than naked« (2013) beschäftigt sich Doris Uhlich in ihren Arbeiten zudem mit der Darstellung von Nacktheit jenseits von Ideologie und Provokation. Dabei nimmt Musik – besonders elektronische Tanzmusik von New Wave bis Techno – eine wichtige Rolle ein. 2017 wird sie für das Duett »Ravemachine« gemeinsam mit Michael Turinsky mit dem Nestroy-Preis für »Inklusion auf Augenhöhe« ausgezeichnet. Die 2018 uraufgeführte Produktion »Every Body Electric« wird u. a. zur Tanzbiennale in Venedig und zur »Bienal Sesc de Dança« in São Paulo eingeladen. Danach folgt bei »ImPulsTanz« 2019 das Solo »TANK«, das im März 2019 in Düsseldorf / tanzhaus nrw seine Uraufführung hat und im November 2021 im Naturhistorischen Museum in einer Site-specific-Version gezeigt wird. Im Herbst 2019 choreografiert Uhlich mit »Habitat / Halle E« ihr bisher größtes Stück für 120 Performende. Zuletzt feiert »stuck« im Tanzquartier Wien Premiere, eine Studie über Unbeweglichkeit und Stillstand, die mit ihrer minimalistischen Choreografie und der metaphorisch aufgeladenen Bildsprache an frühe Arbeiten anknüpft.



Boris Kopeing ist Medienkünstler und DJ mit einer Vorliebe für technoide Rhythmen und synthetische Frequenzmuster. Techno basiert für ihn auf vermutlich uralten Ritualen, bei denen es darum geht, Körper in Schwingung zu versetzen und die Konsistenz des Körpers und der Wahrnehmung zu verändern. Von 2008 bis 2015 unterrichtet er am Institut für Raum und Design Strategien der Kunstuniversität Linz.

55



»Habitat ist eine Feier, ein nackter Lebensraum, es treffen körperliche Biografien aufeinander, all Abilities, all Ages, all Genders. Tanz wird zu einem kollektiven Ritual, in dem jeder Körper willkommen ist.«

DORIS UHLICH

EMANUELE SOAVI INCOMPANY

FLUT

Konzept Emanuele Soavi, Achim Conrad

Choreografie Emanuele Soavi in Zusammenarbeit mit 12 Tänzer*innen der Emanuele Soavi incompany

Coaching, Co-Choreografie Nora Sitges-Sardá

Bühne & Kostüme Darko Petrovic

Musik Ludwig van Beethoven Symphonie Nr. 7 op 92 / Streichquartett Nr.8 op 59,2

Elektronische Komposition Wolfgang Voigt, Stefan Bohne

Orchester und Solist*innen der Duisburger Philharmoniker

Dirigentin Cecilia Castagneto

**URAUFFÜHRUNG 05. September 2021,
18:00 Uhr im StaatenHaus, Saal 2**

**10. September 2021,
19:30 Uhr im StaatenHaus, Saal 2**

**12. September 2021,
18:00 Uhr im StaatenHaus, Saal 2**

Anlässlich des Beethoven-Jubiläums setzen die Oper Köln, die Duisburger Philharmoniker, der Choreograf Emanuele Soavi mit seinem Ensemble »incompany« sowie die Elektronikkomponisten Wolfgang Voigt und Stefan Bohne mit »FLUT« ihre ungewöhnliche künstlerische Zusammenarbeit fort. Ausgehend von der 7. Symphonie Beethovens über sein Streichquartett Nr. 8 hin zu einer elektronischen Neukomposition entsteht im Zusammenspiel mit Zeitgenössischem Tanz ein Spannungsfeld der Gegensätze zwischen Kollektiv und Individualität, Instinkt und Funktionalität, Utopie und Realität.

Beethovens unermüdlicher Drang zu künstlerischer Erneuerung und sein sezierender, visionärer Blick auf die sozialen und politischen Bewegungen seiner Epoche verleihen seinem Werk eine unerschöpflich scheinende Energie. Gleich einer fortwährenden Flut unterschiedlichster emotionaler und intellektueller Zustände überträgt sie sich auf die Hörenden, beeinflusst das Sein und Erleben, wie die Flut in der Natur Landschaft und Lebensbedingungen verändert. Dieser Idee des stetigen Wandels folgend, nehmen in »FLUT« sowohl die musikalischen Formationen, als auch der von Darko Petrovic entworfene Bühnenraum jeweils neue Gestalt und Größe an. Das internationale Tanzensemble variiert Formensprache und Bewegungsqualität, die Choreografie entwirft zeitgenössische, dynamische Bilder einer im Auf- und Umbruch befindlichen Gesellschaft.

»Emanuele Soavi incompany« arbeitet in Köln seit 2012 an spartenübergreifender, struktureller und künstlerischer Vernetzung, kommunal, regional, bundesweit, international und geht neue Wege als »Brückenbauer« zwischen Institution und freier Szene, Erbe und Gegenwart, Labor und Großprojekt, Forschung und Praxis, Künstler*innen und Publikum. www.emanuelesoavi.de

Eine Koproduktion der Oper Köln mit Emanuele Soavi incompany und den Duisburger Philharmonikern. **Ein Projekt im Rahmen** von BTHVN 2020, **gefördert durch** die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, den Rhein-Sieg-Kreis und die Stadt Bonn. **Mit freundlicher Unterstützung** des Italienischen Kulturinstituts Köln **Emanuele Soavi incompany** erhält die Konzeptionsförderungen der Stadt Köln und des Landes NRW und wird unterstützt durch DIEHL+RITTER/TANZPAKT RECONNECT, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen der Initiative NEUSTART KULTUR. Hilfsprogramm Tanz.

IPtanz

absence#2 – deconstruction of space

Künstlerische Leitung/Choreografie Ilona Pászthy
Erarbeitung der Choreografie Ilona Pászthy in Zusammenarbeit mit dem Ensemble
Tanz Anika Bendel, Kirill Berezovski, Manuel Kisters, Jeff Pham, Luana Rossetti, Diana Treder

Special performance-guest Raphaela Kula
Bühnenbild miegL
Live-Musik Christoph Schumacher (D), Zsolt Varga (H)
Videoinstallation Tama Ruß
Licht Marco Wehrspann
Kostüm Margit Koch

**PREMIERE 05. Oktober 2021,
 19:30 Uhr im StaatenHaus, Saal 3**

**06., 08. Oktober 2021,
 19:30 Uhr im StaatenHaus, Saal 3**

**10. Oktober 2021,
 18:00 Uhr im StaatenHaus, Saal 3**

Der französische Philosoph Michel Foucault sprach von Ländern ohne Orte und Geschichte, welche als Utopien in den Köpfen der Menschen entstehen – in den Zwischenräumen zwischen ihren Worten, am ortlosen Ort ihrer Träume. Was passiert nun aber, wenn der performende Körper sich im Bühnenobjekt in seiner eigenen Utopie wiederfindet; die Videobilder die Zuschauer*innen in diese Räume hineinziehen, um sich dort zu verlieren? 2020 begann die Kölner Kompanie »IPtanz« um die Choreografin Ilona Pászthy mit ihrer Reihe »absence« über das Verschwinden von Aspekten unseres Lebens. »absence#2« blickt auf den Menschen und sein Verhältnis zum »verschwindenden« Raum, auf Reflexionen über Phantasien im visionären Raum, Topografien vom vergessenen Raum und Erinnerungsräumen ... In der individuellen Wahrnehmung kann Raumempfinden sehr verschieden sein – immer abhängig von den äußeren Gegebenheiten, in denen sich die jeweilige Person bewegt. Gesellschaftliche Mechanismen von Rassismus, Flucht oder Krieg als »messbares« Verschwinden eines Raumes spielen ebenso eine Rolle wie die vom Einzelnen als bedrohlich und nicht definierbar wahrgenommene Realität. Mathematisch betrachtet ist der Raum lediglich eine abstrakte oder konkrete Struktur, beispielsweise die binäre Darstellung virtueller Räume, die andererseits in der Gegenwart einen immer größeren Platz einnehmen und unsere Wahrnehmung, die Rezeption wie auch Beziehungen verändern. »absence#2« ist eine choreografische, fiktive Annäherung an Themen in diesem Kontext. Eine schichtweise Betrachtung von Mensch und Raum. Projektionen, Bühnenobjekte und Livemusik weben die Tänzer- und Performer*innen in ein Spiel mit der Illusion, kreieren sich ständig wandelnde Räume, die sich ins Unendliche öffnen, verzerren und wieder auflösen können. Eine physisch/ sinnliche Einführung für das Publikum sowie eine Ausstellung zu den Hintergründen des künstlerischen Prozesses ergänzen die Vorstellung.

Eine Produktion von IPtanz, koproduziert mit der Oper Köln und dem Kulturamt der Stadt Köln. **Gefördert vom** Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. **Unterstützt durch** Barnes Crossing – Freiraum für TanzPerformanceKunst im Kunstzentrum Wachsfabrik.

CHOREOGRAF*INNEN



Richard Siegal

North / South Festival feat. Made
Two Walking / Made All Walking,
Triple: All For One / Metric Dozen /
My Generation, Ballet of Obedience
> Seite 06 – 11
Foto: Luis Alberto Rodriguez



Wim Vandekeybus

TRACES > Seite 26
Foto: Benjamin Švarec



Akram Khan

Outwitting the Devil > Seite 28
Foto: Lisa Stonehouse



Marco Goecke

The Big Crying, The Seven Sins
> Seite 12, 44
Foto: Regina Brocke



Johan Inger

IMPASSE > Seite 12
Foto: Urban Jörén



Dada Masilo

Dada Masilo's THE SACRIFICE
> Seite 32
Foto: Graham de Lacy



Sharon Eyal

Soul Chain, The Seven Sins
> Seite 16, 44
Foto: Gigi Giannella



GN|MC Guy Nader | Maria Campos

Set of Sets > Seite 20
Foto: Daniel Dömölky



Israel Galván

La Consagración de la Primavera
(Frühlingsopfer) > Seite 36
Foto: Luis Castilla



Gabriela Carrizo & Franck Chartier

Triptych: The missing door,
The lost room and The hidden floor
> Seite 40
Foto: JesseWillems



Aszure Barton

The Seven Sins > Seite 44
Foto: Graeme Mitchell



Sidi Larbi Cherkaoui

The Seven Sins > Seite 44
Foto: Koen Broos

59



Marcos Morau

The Seven Sins > Seite 44
Foto: Denislav Kanev



Hofesh Shechter

The Seven Sins, Double Murder:
Clowns / The Fix > Seite 44, 48
Foto: Hugo Glendinning



Sasha Waltz

The Seven Sins > Seite 44
Foto: André Rival



Doris Uhlich

Habitat > Seite 52
Foto: Katarina Soskic



Emanuele Soavi

FLUT > Seite 56
Foto: Joris-Jan Bos



Ilona Pászthy

absence#2 — deconstruction of
space > Seite 57
Foto: anonym

Kartenservice und Informationen

Den Karten- und Aboservice finden Sie in den Opern-Passagen zwischen Breite Straße und Glockengasse. Öffnungszeiten:
Montag – Freitag 10 –18 Uhr | Samstag 11 –18 Uhr.

Telefon 0221 221 28400 Fax 0221 221 28249
E-Mail tickets@buehnen.koeln

Tickets gibt es außerdem unter: www.tanz.koeln,
www.oper.koeln, www.schauspiel.koeln



PER POST

Kartenservice der Bühnen Köln | Postfach 10 10 61 | 50450 Köln

PER INTERNET / PRINT@HOME

Auf unseren Webseiten www.tanz.koeln, www.schauspiel.koeln und www.oper.koeln können Sie über unseren Monatsspielplan platzgenau Ihre Karten bestellen und, wenn Sie es wünschen, zuhause ausdrucken. Das VRS-Ticket ist im Preis enthalten. Bitte beachten Sie, dass Sie Print@Home-Tickets zusätzlich über www.fahrenunderleben.de personalisieren müssen, um sie als Fahrausweis nutzen zu können.

PREISE STAATENHAUS

PLATZGRUPPEN	1	2	3	4	5	6	7
	61,-	51,-	41,-	36,-	32,-	23,-	12,-

PREISE DEPOT

PLATZGRUPPEN	1	2	3	4	5
	39,-	34,-	27,-	21,-	15,-

Alle Preise in Euro zzgl. 10% Vorverkaufsgebühr.

ERMÄSSIGUNGEN

Schüler, Studierende, Auszubildende und Personen, die einen freiwilligen Dienst leisten (bis maximal 35 Jahre) zahlen in Oper und Schauspiel im Vorverkauf 50 % auf allen Plätzen. An den Abendkassen gibt es für die genannten Gruppen Restkarten zum Einheitspreis von 7€ im Schauspiel und 8€ in der Oper. Empfänger von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II), Schwerbehinderte mit einem Behindertengrad von 100% oder mit einem B im Behindertenausweis und Köln-Pass-Inhaber erhalten auf Nachweis 50% Ermäßigung des Kartenpreises. Berechtigte Begleitpersonen erhalten eine kostenlose Eintrittskarte. Gruppen ab 10 Personen erhalten 10% Ermäßigung. Gruppen ab 20 Personen erhalten 20% Ermäßigung. Zusätzlich entfällt die übliche Vorverkaufsgebühr von 10%.

EINTRITTSKARTE / VRS-FAHRAUSWEIS

Eintrittskarten gelten im erweiterten Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) als Fahrausweis zum Veranstaltungsort und von diesem zurück. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor dem aufgedruckten Veranstaltungsbeginn angetreten werden. Die Rückfahrt muss am Veranstaltungstag bis Betriebsschluss abgeschlossen sein.

Das Tanzabonnement der Bühnen Köln

Mit dem individuellen Wahlabonnement sparen Sie bis zu 25% gegenüber dem Kauf von Einzelkarten.

Sie möchten die Tanzabende nicht alleine besuchen? Mit Ihrem Wahlabonnement können Sie auch das frei entscheiden und mit dem Kleinen Tanzabo beispielsweise zu zweit jeweils einen Abend in der Oper und im Schauspielhaus erleben, mit dem Großen Tanzabo können Sie mit Begleitung drei Tanzabende an den Bühnen Köln besuchen.

WEITERE VORTEILE

- * Kein lästiges Schlangestehen im Vorverkauf oder an der Abendkasse.
- * Sie bekommen das Jahresheft von tanzkoeln sowie der Oper und die Magazine des Schauspiels kostenlos zugesandt und erhalten regelmäßig die Monatsspielpläne.

ABOS

PLATZGRUPPEN	1	2	3	4
Kleines Tanzabo mit vier Vorstellungen	136,-	117,-	93,-	86,-
Großes Tanzabo mit sechs Vorstellungen	205,-	175,-	140,-	122,-

Ermäßigungsberechtigte (s. vorherige Seite) erhalten 50% Ermäßigung auf die Abopreise.

*Abohotline: 0221 221 28240
abo@buehnen.koeln*

Unsere Kolleg*innen der Theaterkasse beraten Sie gern. Rufen Sie uns unter der oben genannten Telefonnummer an oder kommen Sie direkt bei uns vorbei.

Bitte beachten Sie, dass es aufgrund der Corona-Pandemie zu Abweichungen im Vorverkaufsprozess und kurzfristigen Änderungen der Saalplankapazität kommen kann.

Hinweis

Da der weitere Verlauf der Corona-Pandemie und der damit verbundenen gesetzlichen Vorgaben derzeit noch nicht absehbar ist, werden wir den Vorverkauf für die Tanzgastspiele zu Beginn der neuen Spielzeit 2021/22 bis auf weiteres monatlich eröffnen. Sie als Abonnent*innen erhalten einen exklusiven Vorverkaufstermin einen Werktag vor dem regulären Vorverkaufsstart und können ab dem 04. eines Monats Karten für den Folgemonat erwerben.

Mit einer Ausnahme: Der Vorverkauf für die geplanten Veranstaltungen Ende August und im September beginnt für Sie am 20. August 2021 um 10 Uhr. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir aufgrund der noch nicht absehbaren Platzkapazitäten im Herbst keine Vorreservierungen für spätere Termine annehmen können.

Ihre ungenutzten virtuellen Gutscheine aus den Spielzeiten 2019/20 und 2020/21 sind natürlich auch für die gesamte Spielzeit 2021/22 gültig. Eine automatische Verlängerung der Tanz-Abonnements wird daher für die kommende Spielzeit ausgesetzt. Sollten Sie Ihr bereits bestehendes Tanz-Abonnement verlängern wollen, kontaktieren Sie uns bitte telefonisch, postalisch oder per Email. Sie sind sich nicht sicher, ob Sie noch über virtuelle Gutscheine verfügen? Setzen Sie sich ebenfalls gerne mit uns in Verbindung! Sollte sich im Herbst kurzfristig etwas an den bestehenden Corona-Vorgaben ändern und wir den Spielbetrieb in voller Kapazität wieder aufnehmen können, werden wir Sie natürlich sofort darüber informieren.

Spielorte für den Tanz an den Bühnen

TANZ IM STAATENHAUS

Rheinparkweg 1
50679 Köln

Anreise:

- › U-Bahn 1 / 3 / 4 / 9 (H) Bhf Deutz/Messe oder (H) Bhf Deutz/Lanxess Arena
- › Deutsche Bahn S6 / S11 / S12 / S13 / S19 / RE / RB (H) Köln Messe/Deutz
- › Opernbus (H) Bhf Deutz/Messe (Ottoplatz, Bussteig B & C) › Bhf Deutz/Messeplatz (Messeplatz, Bussteig D & E) › Im Rheinpark (Nebeneingang Oper Köln) ab 60 Minuten vor, bis 30 Minuten nach der Vorstellung › Kostenfrei für Opernbesucher
- › Bus 150 (H) Im Rheinpark
- › Bus 250/260 (H) Bhf Deutz/Messeplatz
- › Parkmöglichkeiten im benachbarten RTL-Parkhaus (öffnet 90 Minuten vor Vorstellungsbeginn für Besucher, der Theatertarif beträgt 6,- €)
- › Behindertengerechte Parkplätze am Nebeneingang
- › Taxistand im Rheinparkweg
- › Anfahrt mit dem Auto: Das Messegelände ist direkt mit dem Autobahnring um Köln verbunden. Bitte folgen Sie daher den grünen KölnMesse-Hinweisschildern. › Anfahrt über die A1: Am Autobahnkreuz Leverkusen auf die A3 Richtung Frankfurt/Main, dann am Autobahnkreuz Köln-Ost auf die A4 Richtung Köln-Zentrum bis Abfahrt KölnMesse. › Anfahrt über die A57: Links einbiegen in die Innere Kanalstraße über die Zoobrücke zu KölnMesse. › Anfahrt über die A3: Am Autobahnkreuz Köln-Ost auf die A4 Richtung Köln-Zentrum bis Autobahnabfahrt KölnMesse. › Tipp: Wenn Sie ein Navigationsgerät verwenden, geben Sie bitte die folgende Adresse ein: Rheinparkweg 1, 50679 Köln.

TANZ IM DEPOT 1 UND 2

Schanzenstr. 6–20
51063 Köln

Anreise:

- › U-Bahn 4 (H) Keupstraße
- › U-Bahn 13 / 18 bis (H) Wiener Platz, dann weiter mit der Linie 4 bis (H) Keupstraße
- › Bus 150 (H) Schanzenstraße/Schauspielhaus
- › Mit dem Auto aus der Kölner Innenstadt über die Mülheimer Brücke oder über die Zoobrücke kommend, fahren Sie Richtung Wiener Platz. Am Wiener Platz auf den Clevischen Ring, nach ca. 500 m rechts in die Keupstraße, dann noch einmal links um die Kurve und schon sind Sie da. Sie biegen rechts auf das Gelände des Carlswerks ab und nach einem kurzen Stück geradeaus liegt zu Ihrer Linken nun das DEPOT. Auf dem Gelände befindet sich ein Parkhaus mit einem ermäßigten Spätтарif.
- › Mit dem Fahrrad zum DEPOT in Köln-Mülheim ab dem Kölner Zentrum kommen Sie, indem Sie entlang dem Konrad-Adenauer/Niederländer Ufer den Rhein hoch bis zur Mülheimer Brücke fahren, diese überqueren, am Wiener Platz links abbiegen, entlang dem Clevischen Ring bis zur Haltestelle Keupstraße fahren, dort rechts abbiegen in die Keupstraße und von dieser nach wenigen Metern links in die Schanzenstraße.

Impressum

Spielzeit 2021.2022

Herausgeber: Bühnen Köln

Intendantin Oper: Dr. Birgit Meyer

Intendant Schauspiel: Stefan Bachmann

Geschäftsführender Direktor: Patrick Wasserbauer

Redaktion: Hanna Koller > Sabine Döring

Übersetzung: Till Rudolph

Konzeption und Gestaltung: Kristin Schlodder

Druck: Köllen Druck+Verlag GmbH, Bonn

Bühnen Köln

Offenbachplatz

50667 Köln

www.tanz.koeln

www.oper.koeln

www.schauspiel.koeln

Bildnachweise

- > Titel: »*The Big Crying / IMPASSE*«,
Nederlands Dans Theater © Rahi Rezvani
- > Richard Siegal / Ballet of Difference am Schauspiel
Köln: Thomas Schermer
- > Nederlands Dans Theater © Rahi Rezvani
- > tanzmainz: Andreas Etter
- > GN|MC Guy Nader & Maria Campos: Alfred Mauve
- > Ultima Vez: Danny Willems
- > Akram Khan Company: Jean-Louis Fernandez
- > Dada Masilo: John Hogg
- > Israel Galván: S. 36/39 Laurent Philippe,
S. 38 Jean-Louis Duzert
- > Peeping Tom: Louis Clément da Costa
- > Gauthier Dance Company // Theaterhaus Stuttgart:
Jeanette Bak
- > Hofesh Shechter Company: S. 49 Chris Nash,
S. 50/51 Todd MacDonald-Illumintaions
- > Doris Uhlich: Theresa Rauter

Änderungen vorbehalten

Stand: August 2021

WWW.TANZ.KOELN



THE BIG CRYING / IMPASSE | NEDERLANDS DANS THEATER
30. September – 1. Oktober 2021, Staatenhaus © RAHI REZVANI

